



Rathaus Umschau

Montag, 16. September 2019

Ausgabe 176

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder per WhatsApp
unter [muenchen.de/ru-abo](https://www.muenchen.de/ru-abo)*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Meldungen	3
› Stadt München startet Aktionsplan 5+ für den Vereinsfußball	3
› 10 Jahre Schamrock-Salon: Münchner Dichterinnen lesen	4
› Bewerbungsschluss für Auszeichnung von Galerien und Offspaces	5
› Infoabend im Bauzentrum München: Aufstockung in Holzbauweise	5
Antworten auf Stadtratsanfragen	6
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Dienstag, 17. September, 16 Uhr, Rathaus, Zimmer 200

Oberbürgermeister Dieter Reiter überreicht die Medaille „München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens“ an Till Hofmann in Anerkennung seines großen ehrenamtlichen gesellschaftspolitischen Engagements in der Münchner Kulturszene.

Wiederholung

Dienstag, 17. September, 17.30 Uhr, St. Matthäus am Sendlinger Tor, Eingang Lindwurmstraße

Bürgermeisterin Christine Strobl überbringt zur Vernissage der Fotoausstellung „Neue Nachbarn – Zeit für Begegnung“ die Grußworte der Landeshauptstadt. Die Fotos stammen von rumänischen und bulgarischen Wanderarbeiterinnen und Wanderarbeitern, die ihren Blick auf München dokumentieren. Kurator der Ausstellung ist Florian Stein.

Mittwoch, 18. September, 10 Uhr, Münchner Volkshochschule im Gasteg, Rosenheimer Straße 5, Erdgeschoss, Raum 0.125

Vorstellung des Programms Herbst/Winter 2019/20 der Münchner Volkshochschule und des Programmschwerpunkts „Das Experiment – Deutschland und die Demokratie“ mit Kulturreferent Anton Biebl, Programmdirektorin Dr. Susanne May und Managementdirektor Professor Dr. Klaus Meisel. Das neue Programm der MVHS umfasst über 9.000 Kurse und zum Programmschwerpunkt „Deutschland und die Demokratie“ rund 200 Veranstaltungen.

Achtung Redaktionen: Infos und Anmeldung telefonisch unter 48006-6192, Fax 48006-6598 oder per E-Mail an susanne.loessl@mvhs.de.

Mittwoch, 18. September, 16 Uhr, Neues Rathaus, Raum 200

Bürgermeister Manuel Pretzl überreicht Martin Blankemeyer die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Blankemeyer hat sich aufgrund seines beispiellosen Engagements für die Förderung von Nachwuchs-Filmschaffenden große Verdienste erworben und wurde auch schon mit der Medaille „München leuchtet“ ausgezeichnet.

Mittwoch, 18. September, 19 Uhr, Auktionshaus Karl und Faber, Amira-platz 3

Podiumsgespräch „Akademie – Galerie – Museum. Ein geradliniger Weg zum Künstlerdasein?“ im Rahmen von „Various Others“ mit Kulturreferent

Anton Biebl, Maximiliane Baumgartner, Künstlerin und Initiatorin Fahren-der-Raum, Maurin Dietrich, Direktorin Kunstverein München, Professor Dr. Florian Matzner, Akademie der Bildenden Künste München, und Deborah Schamoni, Galeristin. Mit „Various Others“ möchte ein Zusammenschluss von Münchner Galerien und Ausstellungsräumen bis Sonntag, 13. Oktober, mit Ausstellungen, Künstlergesprächen, Diskussionsrunden und Performances internationales Fachpublikum und Kunstliebhaber aus aller Welt auf München als Kunststadt aufmerksam machen. Die Veranstaltung ist öffentlich; der Eintritt ist frei. Informationen unter www.variousothers.com.

Meldungen

Stadt München startet Aktionsplan 5+ für den Vereinsfußball

(16.9.2019) Oberbürgermeister Dieter Reiter hat heute den „Aktionsplan 5+ für den Vereinsfußball“ in München vorgestellt. In einem gemeinsamen Pressegespräch mit Dr. Rainer Koch, Präsident des Bayerischen Fußballverbandes (BFV), präsentierte der Oberbürgermeister fünf Punkte, mit denen die Bedingungen für den Amateur-Fußball in München in den kommenden vier Jahren weiter verbessert werden. Dazu gehören:

1. München baut 13 neue Groß- und 15 neue Kleinspielfelder

Durch die Schulbauprogramme und Sonderprojekte im Sportanlagenbau entstehen in den kommenden vier Jahren 13 neue Großspielfelder und 15 neue Kleinspielfelder. Dazu gehört unter anderem der Sportpark Freiamt mit 5 Großspielfeldern (Fertigstellung Anfang 2020).

2. Mehr Spielzeit auf den Plätzen

Seit 2018 sind die Bezirkssportanlagen (BSA) länger geöffnet (20 Prozent Plus bei der Nutzungszeit). Bis 2025 wird im Rahmen der Sportbauprogramme jede BSA mit mindestens einem Kunstrasenplatz ausgestattet. Bei den aktuellen Projekten soll die Verwaltung versuchen, die Erweiterung zu beschleunigen. Ein Platz mit Kunstrasen und Flutlicht kann pro Woche 30 Stunden länger genutzt werden.

3. Schulfreisportanlagen fit machen für Vereinssport

An 43 Standorten gibt es Plätze, die der DFB-Norm entsprechen (Platzgröße 60x90 Meter). Oberbürgermeister Reiter beauftragt die Stadtverwaltung mit der Prüfung, inwiefern diese sofort für den Vereinssport nutzbar sind beziehungsweise wie man sie ertüchtigen kann. Auch 104 Kleinspielfelder an Schulen sollen überprüft werden, inwiefern dort Training für Kinder und Jugendliche möglich ist.

4. Regionalligastadion für München

Aktuell läuft der Prüfauftrag für ein Regionalligastadion mit 2.500 Plätzen. Es soll auch geeignet sein für die Bayernliga und ambitionierte Frauen- und Jugendmannschaften.

5. Langfristige Planung: 7 weitere Großspielfelder

Mittel- bis langfristig ergeben sich an weiteren Standorten Möglichkeiten für Großspielfelder – zum Beispiel an der Lerchenauer Straße zwei Großspielfelder, an der Riemer Straße eine Erweiterung um zwei Großspielflächen und die Perspektive für drei Großspielfelder an der Ludwigsfelder Straße.

Das Plus: Der Amateurfußball-Koordinator

Ein neuer, professioneller Unterstützer für die Vereine – der Amateurfußball-Koordinator – soll Vereinsstrukturen stärken und die Themen Gewaltprävention, Integration und Förderung des Mädchenfußballs im Fokus haben. Die Neuerung ist geplant als Kooperation zwischen Landeshauptstadt München und Bayerischem Fußballverband: Der Fußball-Koordinator erhält Büro und Arbeitsmittel vom BFV, die Personalkosten trägt nahezu komplett die Landeshauptstadt. Der Amateurfußball-Koordinator wird dem Stadtrat im Oktober vorgeschlagen.

Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Fußball ist in der Landeshauptstadt München eine der beliebtesten Sportarten: Er wird in 165 Vereinen gespielt, die 39.500 Mitglieder haben. Und über die Hälfte der Aktiven sind Kinder und Jugendliche, die mit Fußball Spaß am Sport erfahren und Fairplay lernen. Die Landeshauptstadt München setzt sich seit Jahren für die Sportvereine ein und fördert sie mit Millionenbeträgen. Jetzt legen wir noch eins drauf und starten das Aktionsprogramm 5+ für den Vereinsfußball. Es wird die Rahmenbedingungen für die großen und kleinen Spielerinnen und Spieler noch besser machen – mit neuen Spielfeldern und mehr Trainingsmöglichkeiten. Besonders gut finde ich die Idee eines Amateurfußball-Koordinators, den Landeshauptstadt München und Bayerischer Fußballverband gemeinsam einsetzen. So kann sich jemand an der Basis schnell und unkompliziert um die täglichen Belange des Vereinsfußballs in München kümmern.“

10 Jahre Schamrock-Salon: Münchner Dichterinnen lesen

(16.9.2019) Anlässlich seines zehnjähriges Bestehens ist der Münchner Schamrock-Salon der Dichterinnen am Donnerstag, 19. September, 19 Uhr, zu Gast in der Monacensia im Hildebrandhaus, Maria-Theresia-Straße 23. Zehn Münchner Lyrikerinnen setzen sich unter dem Motto „Münchner Dichterinnen lesen Münchner Dichterinnen“ kreativ mit den Biografien und Werken ihrer literarischen Ahninnen auseinander. Mit dabei sind Gabriele Trinckler, Sarah Ines, Karin Fellner, Nora Zapf, Barbara Yurtdas, Augusta

Laar, Tamara Ralis, Alma Larsen, Lisa Jeschke und Theresa Seraphin. Zur Begrüßung sprechen Anke Buettner, Leiterin der Moncensia, Augusta Laar, Begründerin von Schamrock e.V. und Nicole Lassal, Leiterin der Gleichstellungsstelle für Frauen.

Der Schamrock-Salon wurde 2009 von der Münchner Künstlerin und Lyrikerin Augusta Laar in Kooperation mit dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München gegründet. Ergänzend zum Schamrock-Festival der Dichterrinnen behandelt der Salon aktuelle kulturpolitische Themen.

Eine Veranstaltung von Schamrock e.V. in Kooperation mit der Monacensia im Hildebrandhaus. Mit freundlicher Unterstützung des Kulturreferats der Landeshauptstadt München, der Gleichstellungsstelle für Frauen und Bayern liest e.V. Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist erforderlich per E-Mail an monacensia.programm@muenchen.de. Mehr Infos zu Veranstaltungen der Monacensia unter www.muenchner-stadtbibliothek.de/monacensia.

Bewerbungsschluss für Auszeichnung von Galerien und Offspaces

(16.9.2019) Die Münchner Galerien und Offspaces im Bereich der zeitgenössischen Kunst können noch bis Donnerstag, 26. September, ihre Bewerbung um einen der sechs Preise der Landeshauptstadt München in Höhe von jeweils 7.500 Euro beim Kulturreferat einreichen. Mit den erstmals ausgereichten Auszeichnungen soll das Engagement der Galerien und Offspaces für den künstlerischen Nachwuchs, die Kunstszene sowie die Wahrnehmung Münchens als Kunststadt gewürdigt werden. Ausführliche Informationen unter www.muenchen.de/kulturausschreibungen.

Infoabend im Bauzentrum München: Aufstockung in Holzbauweise

(16.9.2019) Das Bauzentrum München, Willy-Brandt-Allee 10, lädt am Donnerstag, 19. September, 18 Uhr, zu einem Infoabend mit dem Thema „Aufstockung in Holzbausweise“ ein.

Gerade in München stehen Grundstücksflächen nur noch in begrenztem Umfang zur Verfügung und sind oftmals sehr teuer. Um Wohnraum zu gewinnen, sind Aufstockungen in Holzbauweise eine perfekte Lösung. Nach einer Einführung in das Thema zeigt Zimmermeister und Hochbautechniker Benedikt Winkler Beispiele aus seiner Praxis und geht auch auf die Vorteile ein: geringes Eigengewicht bei sehr stabiler Konstruktion, kurze Bauzeiten durch einen hohen Vorfertigungsgrad, mehr Wohnraum durch geringe Wandstärken sowie eine sehr gute Wärmedämmung. Darüber hinaus kann unter Berücksichtigung der Statik und der Gebäudestruktur häufig das bestehende Potenzial des Bestandsgebäudes genutzt und die untere Etage während des Ausbaus weiter bewohnt werden. Der Eintritt ist frei.

Mehr Infos unter www.muenchen.de/bauzentrum, per E-Mail an bauzentrum.rgu@muenchen.de oder Telefon 546366-0.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 16. September 2019

„Wohnen im Viertel“

Ein Wohnprojekt der GEWOFAG für das Quartier Mitterfeldstraße

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Reinhold Babor, Alexandra Gaßmann, Heike Kainz und Frieder Vogelsgesang (CSU-Fraktion) vom 4.4.2019

5.000 Wohnungen auf BMW-Gelände?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl, Mario Schmidbauer und Andre Wächter (Fraktion Bayernpartei) vom 19.7.2019

„Wohnen im Viertel“**Ein Wohnprojekt der GEWOFAG für das Quartier Mitterfeldstraße**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Reinhold Babor, Alexandra Gaßmann, Heike Kainz und Frieder Vogelsang (CSU-Fraktion) vom 4.4.2019

Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr.(I) Elisabeth Merk:

Mit Ihrem Antrag fordern Sie, dass das von der GEWOFAG entwickelte Konzept „Wohnen im Viertel“ auch im Quartier um die Mitterfeldstraße umgesetzt wird. Dafür müssten drei kleine Wohnungen für die Komplettierung der Projektarbeit umgewidmet werden, deren Mieter von der GEWOFAG in andere Wohnungen bei gleichem Mietzins und Umzugshilfen in demselben Wohnquartier umziehen würden.

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch eine Angelegenheit, deren Besorgung in die Geschäftsführungskompetenz der GEWOFAG fällt, weil es sich um eine einzelfallbezogene Umsetzung eines bereits bestehenden Wohnkonzeptes handelt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich. Wir erlauben uns daher, Ihren Antrag als Brief zu beantworten.

Zu Ihrem Antrag vom 4.4.2019 teilt Ihnen das Referat für Stadtplanung und Bauordnung Folgendes mit:

Die GEWOFAG betreibt im Quartier Mitterfeldstraße in Kooperation mit der Stiftung Katholisches Familien- und Altenpflegewerk einen „Wohnen im Viertel“-Standort mit aktuell fünf im Bestand umgebauten Projektwohnungen, davon vier Projektwohnungen zur dauerhaften Nutzung und eine Pflegewohnung auf Zeit.

Der Pflegedienst des Kooperationspartners hat seinen Sitz in eigenen Räumen in der nahe gelegenen Mitterfeldstraße 24.

Notwendiger konzeptioneller Bestandteil an den Projektstandorten sind von der GEWOFAG kostenfrei zur Verfügung gestellte Wohncafés zur Sicherung der Versorgung und Teilhabe für die pflegebedürftigen Menschen. Leider sind im Quartier keine geeigneten Räumlichkeiten vorhanden, obwohl die GEWOFAG mehrere Optionen zur Schaffung adäquater Räumlichkeiten geprüft hat.

Die Errichtung eines freistehenden Pavillons kann sowohl aus wirtschaftlichen als auch aus baulichen Gründen nicht realisiert werden. So sind die Erschließungskosten für eine relativ kleine Nutzereinheit unverhältnismäßig



teuer. Zudem wird die Mitterfeldstraße in den nächsten Jahren durch die Baustelle der U5 nach Pasing, insbesondere durch das Tunnelbauwerk direkt am Grundstück an der Gotthardstraße, beeinträchtigt werden.

Im Rahmen einer weiteren Umsetzungsstudie wurden weitere Alternativen erörtert, darunter auch die Umwidmung und der Umbau von drei Bestandswohnungen in der Mitterfeldstraße zu einem Wohncafé und Stützpunkt. Diese Alternative wurde im Bezirksausschuss 21 bereits kontrovers diskutiert und angenommen.

Für die drei – bewohnten – Wohnungen müsste jedoch eine Zweckentfremdungsgenehmigung beantragt werden. Aus Sicht des Sozialreferates ist in der aktuellen Situation der Wohnraumversorgung eine solche Umwandlung von Wohnraum in Büro- und Gemeinschaftsflächen rechtlich nicht genehmigungsfähig.

Für den Standort Mitterfeldstraße lässt sich daher aktuell keine kurz- bzw. mittelfristige Lösung finden. Das Amt für Soziale Sicherung prüft jedoch im Benehmen mit dem Träger und anderen sozialen Einrichtungen, inwieweit für die älteren Bürgerinnen und Bürger Alternativen zur Gestaltung des Übergangs ermöglicht werden können. Hierzu finden bereits Gespräche mit der MÜNCHENSTIFT GmbH statt.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

5.000 Wohnungen auf BMW-Gelände?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl, Mario Schmidbauer und Andre Wächter (Fraktion Bayernpartei) vom 19.7.2019

Antwort Referat für Stadtplanung und Bauordnung:

Mit Schreiben vom 19.7.2019 haben Sie gemäß § 68 GeschO folgende Anfrage an Herrn Oberbürgermeister gestellt, die vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung wie folgt beantwortet wird.

In Ihrer Anfrage führen Sie Folgendes aus:

„Durch einen Grundstückstausch wird es möglich, dass sich die Münchner Firmen BMW und Krauss-Maffei in Parsdorf ansiedeln. Laut Medienberichten (www.sueddeutsche.de/muenchen/landkreismuenchen/gewerbe-krauss-maffei-und-bmw-bauen-in-parsdorf-1.4530814) könnten dadurch auf dann nicht mehr benötigtem Grund in München bis zu 5.000 Wohnungen entstehen. Angeblich könnte das neue BMW-Logistikzentrum bereits im Sommer 2020 den Betrieb aufnehmen – dementsprechend schnell könnten auch Planung und Bau der Wohnungen in München von statten gehen.“

Frage 1:

Was ist der Landeshauptstadt München bekannt zu Planungen von BMW und Krauss-Maffei?

Antwort:

Betriebsteile der Fa. BMW kommen im Umgriff des seit April 2019 rechtsverbindlichen Bebauungsplans Nr. 1989 – ehemalige Bayernkaserne und östlich angrenzender Bereich – zu liegen. Während sich das ca. 48 ha große Gelände der ehemaligen Bayernkaserne im Eigentum der Landeshauptstadt München befindet, handelt es sich bei dem ca. 10 ha großen Teilbereich an der Heidemannstraße 164, auf dem die Betriebsteile der Fa. BMW bislang ansässig sind, um ein privates Grundstück.

Die Eigentümerin hat entsprechend im Rahmen des Bebauungsplanverfahrens einen städtebaulichen Vertrag mit der Landeshauptstadt München abgeschlossen. Dabei wurden auch die Zeiträume über den Baustart und die Fertigstellungen der Gebäude auf den privaten Flächen verbindlich vereinbart. Die erforderlichen rechtlichen und organisatorischen Schritte wurden von der Eigentümerin zeitgerecht eingeleitet. Die Fa. BMW nutzt derzeit noch Gebäude und Anlagen auf dem Grundstück, muss aber zeitnah die

Flächen räumen, damit die o.g. Terminziele zur Herstellung der (Wohn-)Gebäude durch die private Eigentümerin eingehalten werden können.

Im Umgriff des Bebauungsplans Nr. 1989 sollen insgesamt etwa 5.500 Wohnungen entstehen. Davon werden auf dem Gelände der ehemaligen Bayernkaserne etwa 4.400 Wohnungen umgesetzt. Auf dem privaten östlich an das Kasernengelände angrenzenden Teilbereich sollen etwa 1.100 Wohnungen errichtet werden. Beide Bereiche können grundsätzlich unabhängig voneinander baulich umgesetzt werden.

Gemäß aktuellen Pressemeldungen plant die Fa. BMW, mit den betroffenen Betriebsteilen auf einen künftigen Gewerbepark in Vaterstetten-Parsdorf auszuweichen. Der dort in Aufstellung befindliche Bebauungsplan soll in Kürze Satzungsreife erlangen (Quelle: www.vaterstetten.de/Rathaus/Rathaus/Bauen-Planen-2-Verkehrsprojekte.htm/Seiten/Bauleitpläne.html). Bei einem Teilbereich der für den Gewerbepark benötigten Flächen handelt es sich um ein Grundstück des Freistaates Bayern. Zwischen der Gemeinde Vaterstetten und dem Freistaat Bayern wurde daher ein Flächentausch vereinbart; der Bayerische Landtag hat dem Vorgehen kürzlich zugestimmt.

Der neue Gewerbepark in Vaterstetten-Parsdorf wird derzeit durch ein europaweit agierendes Generalunternehmen entwickelt. Der Zeitpunkt der Inbetriebnahme ist dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung nicht bekannt. Nach Presseberichten soll zuerst für die Fa. BMW eine Logistikhalle errichtet werden.

Um weitere Optionen zur betrieblichen Entwicklung umsetzen zu können, beabsichtigt auch die Fa. Krauss-Maffei, ihren bislang in Allach ansässigen Betrieb in den Gewerbepark Vaterstetten-Parsdorf zu verlagern. Der bisherige Standort in Allach ist im Gewerbeflächenentwicklungsprogramm (GEWI) als sog. A-Fläche verzeichnet; der Flächennutzungsplan stellt das Gebiet als Industriegebiet (GI) dar. Bezüglich der künftigen Entwicklung der freiwerdenden Flächen in Allach laufen derzeit Gespräche seitens des Referats für Stadtplanung und Bauordnung mit den Grundeigentümern.

Frage 2:

Gibt es bereits Voranfragen oder konkrete Planungen für den genannten Wohnungsbau? Gibt es bereits eine Zeitschiene?

Antwort:

Für das Gelände der ehemaligen Bayernkaserne werden derzeit die bauliche Umsetzung sowie die Vergabe der Baugrundstücke vorbereitet. Erste Wohngebäude sollen ab 2023 bezugsfertig sein. Ab 2020 werden mit den Erschließungsmaßnahmen und den geplanten Schulstandorten die Baumaßnahmen aufgenommen, so dass diese rechtzeitig zur Fertigstellung der ersten Wohngebäude in 2023 den Schulbetrieb starten können.

Für die bislang von der Fa. BMW genutzten Flächen im privaten Teilbereich des Bebauungsplans Nr. 1989 sind die ersten Hochbauplanungen eingeleitet. Unter Annahme des fristgerechten Freizugs durch die Fa. BMW können dort ab 2023/2024 erste Wohnungen bezogen werden.

Frage 3:

An welcher Stelle sollen die Wohnungen entstehen, wer ist Bauherr und um welche Art Wohnungen (Eigentum, Miete, geförderter Wohnungsbau etc.) handelt es sich?

Antwort:

Siehe hierzu die Ausführungen zu Frage 1 und Frage 2.

Die Wohnbauflächen im Bereich der ehemaligen Bayernkaserne werden gemäß dem städtischen Handlungsprogramm „Wohnen in München VI“ zu 50 Prozent im geförderten Wohnungsbau entwickelt und darüber hinaus vor allem bezahlbarer (Miet-)Wohnungsbau entstehen. Neben den städtischen Wohnungsbaugesellschaften sollen bis zu 40 Prozent der Wohnbauflächen auch an Genossenschaften und Baugemeinschaften vergeben werden. Der private Teilbereich im Bebauungsplan Nr. 1989 unterliegt den SoBoN-Regularien mit dem entsprechenden Wohnungsmix. Nach Aussagen der privaten Eigentümerin soll hier ebenfalls Mietwohnungsbau entstehen.

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Montag, 16. September 2019

MVG versteigert am Mittwoch Fundsachen

Pressemitteilung MVG

Münchner Verkehrs- und Tarifverbund fordert:

„ÖPNV muss genauso flexibel nutzbar sein, wie das Auto“

Pressemitteilung MVV

Bogenhausen als überregionales Traumazentrum ausgezeichnet

Pressemitteilung München Klinik GmbH

MVG Information für die Medien

16.9.2019

MVG versteigert am Mittwoch Fundsachen

Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) versteigert am Mittwoch, 18. September, Fundsachen aus U-Bahn, Bus und Tram. Versteigerungsort ist das MVG Museum in der Ständlerstraße 20 in München. Die Fundstücke können an diesem Tag ab 9.30 Uhr besichtigt werden. Die Versteigerung beginnt um 11.30 Uhr.

Angeboten werden Fundsachen aus dem MVG Fundbüro, die dort länger als sechs Monate nicht abgeholt wurden, darunter Fahrräder, Handys, Schmuck, Laptops, Überraschungs-Koffer und -Taschen, Kleidung, Schuhe und vieles mehr. Ersteigerte Gegenstände müssen bar bezahlt und sofort mitgenommen werden.

Hinweis für Medien:

Bitte akkreditieren Sie sich im Vorfeld bei: Pressereferent Bereich MVG, Matthias Korte, Telefon: 2361-6042, E-Mail: korte.matthias@swm.de

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

Anfahrt: Tram 18, Haltestelle Schwannseestraße, sowie StadtBus-Linien 139 und 145, Haltestelle Ständlerstraße

Das MVG Fundbüro in der Eisenheimer Straße bleibt am Tag der Versteigerung geschlossen!

München, 16. September 2019

Münchner Verkehrs- und Tarifverbund fordert:

„ÖPNV muss genauso flexibel nutzbar sein, wie das Auto“

Am Freitag, 20. September, tagt das im Frühjahr 2019 eingerichtete Klimakabinet. Dr. Bernd Rosenbusch, Geschäftsführer des Münchner Verkehrs- und Tarifverbundes (MVV), fordert von der Politik bei diesem Treffen verbindliche Zusagen für die Stärkung des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) – und so für die Entlastung der Umwelt. Kern seiner Forderungen ist die Angebotsausweitung.

„Wir brauchen ein deutlich dichteres Angebot im ÖPNV. Nur wenn der öffentliche Personennahverkehr ähnlich flexibel und spontan nutzbar ist, wie der eigene PKW, lassen sich Autofahrer zum Umstieg bewegen“, ist sich MVV-Geschäftsführer Dr. Bernd Rosenbusch sicher.

Dafür braucht es S-Bahnen, die im Ballungsraum mindestens im 20-Minutentakt, besser noch im 10-Minutentakt, verkehren. Und auch Regionalbahnverbindungen sind für den Fahrgast nur attraktiv, wenn mindestens ein 30-Minutentakt, ergänzt um einen 15-Minutentakt zur Kernzeit, angeboten wird. „Zur Umsetzung dieser dichten Taktverkehre ist eine Erhöhung der Regionalisierungsmittel des Bundes zur Finanzierung des Schienenpersonennahverkehrs dringend erforderlich“, so der MVV-Geschäftsführer.

Des Weiteren ist auch der schnelle und nachhaltige Ausbau der Infrastruktur ein wichtiger Baustein zur Stärkung des Öffentlichen Personennahverkehrs. „Dafür brauchen wir schnelle Zusagen des Bundes für Finanzmittel für Neubaumaßnahmen. Egal, ob im Bereich der U-Bahn, der Tram oder der S-Bahn“, fordert Rosenbusch. Aber auch der Ausbau bestehender Strecken ist nicht zu vernachlässigen. Die Außenäste der Münchner S-Bahn beispielsweise müssen durchgehend zweigleisig ausgebaut, Ringbahnkonzepte umgesetzt und Regionalbahnstrecken auf zwei Gleise verstärkt und elektrifiziert werden. „Das lässt sich

Ö
F
N
I
Z
I
N
F
O

P
R
E
S
S
E
F
I
N
F
O

beispielsweise über eine Ballungsraumfinanzierung analog dem Schweizer Modell bewerkstelligen.“ In der Schweiz werden Städte im ÖPNV gesondert gefördert, da dort, wo heute der Autoverkehr am stärksten ist, das Potential für einen Umstieg auf den ÖPNV und damit auch der umweltschonende Effekt durch die starke Verlagerung am größten ist. „77% der Deutschen wohnen in verdichteten Räumen und sind dort mobil. Wenn wir schnell umweltschonende Effekte erreichen wollen, müssen wir dort ansetzen, wo der meiste Verkehr stattfindet. Wir brauchen ein gutes ÖPNV-Grundangebot auf dem Land um Mobilität zu gewährleisten und ein massives Angebot in den Städten,“ so Dr. Bernd Rosenbusch weiter.

Der MVV-Chef fordert die finanzielle Unterstützung des Bundes bei kurzfristigen Maßnahmen, wie etwa der Ausweitung des Busverkehrs oder der Anpassung der Straßeninfrastruktur, um separate Busspuren oder Busstreifen auf Autobahnen einzurichten. Zudem braucht es Zusagen, sich bei der Fahrzeugbeschaffung, im Straßenpersonennahverkehr und hinsichtlich alternativer Antriebe, finanziell stärker zu engagieren. Um den immer weiter steigenden Kapazitätsanforderungen im Berufs- und Freizeitverkehr gerecht zu werden, ist es auch sinnvoll, sich für die Entwicklung und Anschaffung neuer Fahrzeugkonzepte einzusetzen.

„Um mehr Unternehmer für Bedarfsverkehre, die immer stärker nachgefragt werden, zu gewinnen, braucht es einfachere rechtliche Regelungen“, führt Dr. Bernd Rosenbusch weiter aus. Für die Integration dieser und anderer moderner Mobilitätsangebote in Verbundstrukturen fordert der MVV klare Vorgaben. Nur auf diesem Weg erhalten die Fahrgäste ein einheitliches Angebot und etablierte Verkehrsverbünde können hin zu umfassenden Mobilitätsverbänden entwickelt werden. Und auch eine einheitlichere Förderung von Mobilitätsangeboten durch die öffentliche Hand, kann einen Beitrag zu umweltfreundlicherem Verkehr leisten.

„Wir wünschen uns, dass das Klimakabinett sich in seiner nächsten Sitzung deutlich für eine Stärkung des öffentlichen Nahverkehrs – als eine der wichtigsten Säule einer Verkehrswende und des Klimaschutzes – ausspricht. Wenn die Politik die Ausgaben im Bundeshaushalt zugunsten des ÖPNV neu priorisiert, können wir alle zusammen die Verkehrs- und damit die Klimawende schaffen. Jetzt den großen Wurf zu machen, werden unsere Kinder uns danken.“ ■



Ö
F
N
I
Z
I
N
I
E
R
E
P
R
E
S
S
E

Partner



Presseinformation

Bogenhausen als überregionales Traumazentrum ausgezeichnet

Die München Klinik ist mit 160.000 jährlich behandelten Notfallpatienten und rund 40 Prozent aller Notfälle die Nr. 1 in der Notfallmedizin der Landeshauptstadt. Der Standort Bogenhausen ist jetzt darüber hinaus als überregionales Traumazentrum, dem höchsten Level der Schwerverletztenversorgung, zertifiziert. Das Personal der München Klinik engagiert sich über die hohen Zertifikatsanforderungen hinaus und bildet sich mit speziell selbst entwickelten Notfalltrainings für den lebensnahen Ernstfall weiter.

München, 15. September 2019. Rund 35.000 Menschen verletzen sich jährlich in Deutschland so schwer, dass sie aus medizinischer Sicht zu den Schwerverletzten zählen. Patienten mit einem solchen „Polytrauma“ sind auf besonders schnelle medizinische Hilfe und höchste ärztliche und pflegerische Expertise angewiesen. Die Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) hat zur Behandlung solcher Patienten Richtlinien ausgewiesen und der München Klinik Bogenhausen im Juni die höchste Versorgungsstufe im Rahmen eines Audits bestätigt.

„Hohe fachliche und organisatorische Kompetenz“ bescheinigt

Überregionale Traumazentren fällt innerhalb eines Notfallversorgungsnetzwerks gerade die Versorgung von außergewöhnlich komplexen Verletzungen zu. Die München Klinik Bogenhausen hat im Rahmen eines Audits erfolgreich nachgewiesen, dass sie für solche Patienten lückenlos aufnahmebereit ist und wurde als eines von fünf „überregionalen Traumazentren“ im Raum München zertifiziert. Die Klinik übernimmt damit Verantwortung in der regionalen und überregionalen Notfallversorgung, da schwerstverletzte Patienten aus dem Umland in ein solches Zentrum überwiesen werden. Die München Klinik Bogenhausen hält dafür durchgehend Intensiv- und Operationskapazitäten sowie hochqualifizierte Experten aus allen Fachbereichen der Notfallversorgung vor und erfüllt damit die strengen Vorgaben des Zertifikats. Darüber hinaus beteiligen sich die Ärzte der München Klinik Bogenhausen als Notärzte an der präklinischen Notfallrettung. Die Auditoren hoben im positiven Bescheid die „hohe fachliche und organisatorische Kompetenz“ des Klinikpersonals hervor. „Diese Kompetenz fußt in hohem Maße auf dem großen Engagement unserer Mitarbeitenden, die ‚Notfall leben‘ und sich über das Muss hinaus auf den Ernstfall vorbereiten“, freut sich Dr. Martin Odenwald, Leiter der Unfallchirurgie der München Klinik Bogenhausen. Neben Bogenhausen sind auch die Standorte Schwabing und Harlaching als überregionale Traumazentren zertifiziert und Teil des Traumanetzwerks „München Oberbayern Nord“.

Besonderes Engagement: Realistische Notfalltrainings in der München Klinik
Herzstillstand am Hubschrauberlandeplatz. Herzdruckmassage auf der rollenden Trage. Der Notfall folgt keinen Regeln, nichts ist dann wie im Lehrbuch. Um genau diesen Ernstfall zu üben und auf alle Eventualitäten vorzubereiten, gibt es in der München Klinik ein besonders realistisches Notfalltraining. Ins Leben gerufen hat

Geschäftsführung

Pressesprecher
Raphael Diecke

Stellv. Pressesprecherin
Maike Zander

München Klinik
Fritz-Erler-Straße 30
81737 München

T 089 452279-492
F 089 452279-749

presse@muenchen-klinik.de

muenchen-klinik.de

das Florian Lemmink, stellvertretender Gruppenleiter der Pflege im Notfallzentrum Bogenhausen. Von seinem ersten Megacodetraining, wie die Schulung des strukturierten Vorgehens bei einer Herz-Lungen-Wiederbelebung offiziell heißt, war Lemmink enttäuscht. Er sollte bei einem externen Fortbildungsinstitut auf dem Stuhl sitzend theoretische Fragen beantworten. „Der Kreislauf ist kollabiert, der Herzrhythmus beträgt 30/min – was machen Sie bei dieser Herzrhythmusstörung?“ Nicht lebensnah, nicht hilfreich. Wenn Lemmink heute zusammen mit Dr. Elisabeth Roßbach-Wilk, Oberärztin im Notfallzentrum Bogenhausen, sein Megacodetraining macht, sitzt kein Teilnehmer gemütlich auf dem Stuhl. Wahlweise in der Parkgarage oder auch am Hubschrauberlandeplatz üben die Mitarbeitenden die Reanimation, müssen auf dem Parkhausboden den Patienten bei Dämmerlicht intubieren, sechs Stunden lang ist durchgehend höchste Konzentration gefordert. Die Teilnehmer üben jeden Handgriff und die im Ernstfall extrem wichtige Teamarbeit mit klar definierten Aufgaben und Abläufen. Auch die Dozenten sorgen dafür, dass das Training sehr lebensnah ist. Der Patient lässt sich nicht intubieren, im engen Labor der klinischen Chemie muss reanimiert werden, aber wie? Diese Situationen haben sich Lemmink und Roßbach-Wilk nicht ausgedacht. Sie nehmen sie aus dem Arbeitsalltag in der Notaufnahme. Lebensnah. Mittlerweile schult Lemmink regelmäßig Mitarbeitende aus allen Standorten der München Klinik. Die Nachfrage ist groß, denn am Ende haben alle Teilnehmenden mehr Routine und Sicherheit beim Thema Reanimation.

Hintergrundinformation Zertifikat „Überregionales Traumazentrum“ und Traumanetzwerk

Das Zertifikat wird von der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) ausgestellt und ist Teil der „Initiative Traumanetzwerk der DGU“ zur Optimierung der Schwerverletztenversorgung durch einheitliche Qualitätsstandards. Am Netzwerk nehmen derzeit über 650 Kliniken teil, die sich zu aktuell über 50 zertifizierten Traumanetzwerken zusammengeschlossen haben. Die Kliniken Bogenhausen, Schwabing und Harlaching sind als überregionale Traumazentren teil des Traumanetzwerks „München Oberbayern Nord“, das eines der zwei großen Traumanetzwerke zur Rund-um-die-Uhr-Notfallversorgung in Oberbayern darstellt. Gemeinsam koordinieren diese Zentren der höchsten Versorgungsstufe rund 20 kleinere Kliniken, sogenannte lokale und regionale Traumazentren. Die Kliniken sind untereinander eng vernetzt, sodass Patienten mit komplexen Verletzungen schnell in eines der überregionalen Traumazentren verlegt werden können und im Falle eines Katastrophenfalls die Patienten entsprechend ihrer Verletzungen auf das gesamte Netzwerk verteilt werden können.

Weitere Informationen und Zertifikatsvoraussetzungen unter: www.traumanetzwerk-dgu.de

Bildmaterial



Rettung auf dem Hubschrauberlandeplatz, Reanimation auf der rollenden Trage, Intubation in der dunklen Tiefgarage – das Notfalltraining in der München Klinik (auf den Fotos in Bogenhausen) probt Ernstfälle besonders realistisch und bereitet die Notfallteams darauf vor. Die München Klinik Bogenhausen wurde jüngst zum „Überregionalen Traumazentrum“ zertifiziert, auch aufgrund des großen Engagements des gesamten Klinikpersonals. Bildnachweis: München Klinik.



Die **München Klinik** ist der größte und wichtigste Gesundheitsversorger unserer Stadt. Mit Kliniken in **Bogenhausen (5)**, **Harlaching (4)**, **Neuperlach (6)**, **Schwabing (2)** und Europas größter Hautklinik in der **Thalkirchner Straße (3)** ist die München Klinik an insgesamt fünf Standorten jederzeit für alle Münchnerinnen und Münchner da. Die **Akademie (1)** ist mit rund 500 Ausbildungsplätzen die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern. Die München Klinik bietet als starker Klinikverbund Diagnostik und Therapie für alle Erkrankungen – hoch spezialisiert und erster Ansprechpartner für die medizinische Grundversorgung. Der Verbund bietet innovative Medizin und Pflege ganz nah bei den Patienten und deren Bedürfnissen. Rund 135.000 Menschen lassen sich jährlich stationär und teilstationär behandeln. Auch in der Notfallmedizin ist Deutschlands zweitgrößtes kommunales Klinikunternehmen die Nr. 1: Rund 160.000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht über 40 Prozent aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München.